

Studierzimmer II

Studierzimmer II

2 *Faust. Mephistopheles.*

3

4 **Faust:**

5 Es klopft? Herein! Wer will mich wieder plagen?

6

7 **Mephistopheles:**

8 Ich bin's.

9

10 **Faust:**

11 Herein!

12

13 **Mephistopheles:**

14 Du mußt es dreimal sagen.

15

16 **Faust:**

17 Herein denn!

18

19 **Mephistopheles:**

20 So gefällst du mir. Wir werden, hoff ich, uns vertragen;

21 Denn dir die Grillen zu verjagen,

22 Bin ich als edler Junker hier,

23 In rotem, goldverbrämtem Kleide,

24 Das Mäntelchen von starrer Seide,

25 Die Hahnenfeder auf dem Hut,

26 Mit einem langen, spitzen Degen,

27 Und rate nun dir, kurz und gut,

28 Dergleichen gleichfalls anzulegen;

29 Damit du, losgebunden, frei,

30 Erfahrest, was das Leben sei.

31

32 **Faust:**

33 In jedem Kleide werd ich wohl die Pein

34 Des engen Erlebens fühlen.

35 Ich bin zu alt, um nur zu spielen,

36 Zu jung, um ohne Wunsch zu sein.

37 Was kann die Welt mir wohl gewähren?

38 Entbehren sollst du! sollst entbehren!

39 Das ist der ewige Gesang,
40 Der jedem an die Ohren klingt,
41 Den, unser ganzes Leben lang,
42 Uns heiser jede Stunde singt.
43 Nur mit Entsetzen wach ich morgens auf,
44 Ich möchte bittere Tränen weinen,
45 Den Tag zu sehn, der mir in seinem Lauf
46 Nicht einen Wunsch erfüllen wird, nicht einen,
47 Der selbst die Ahnung jeder Lust
48 Mit eigensinnigem Krittel mindert,
49 Die Schöpfung meiner regen Brust
50 Mit tausend Lebensfratzen hindert.
51 Auch muß ich, wenn die Nacht sich niedersenkt,
52 Mich ängstlich auf das Lager strecken;
53 Auch da wird keine Rast geschenkt,
54 Mich werden wilde Träume schrecken.
55 Der Gott, der mir im Busen wohnt,
56 Kann tief mein Innerstes erregen;
57 Der über allen meinen Kräften thront,
58 Er kann nach außen nichts bewegen;
59 Und so ist mir das Dasein eine Last,
60 Der Tod erwünscht, das Leben mir verhaßt.

61

62 **Mephistopheles:**

63 Und doch ist nie der Tod ein ganz willkommner Gast.

64

65 **Faust:**

66 O selig der, dem er im Siegesglanze
67 Die blut'gen Lorbeern um die Schläfe windet,
68 Den er, nach rasch durchrastem Tanze,
69 In eines Mädchens Armen findet!
61 O wär ich vor des hohen Geistes Kraft
62 Entzückt, entseelt dahin gesunken!

63

64 **Mephistopheles:**

65 Und doch hat jemand einen braunen Saft,
66 In jener Nacht, nicht ausgetrunken.

67

68 **Faust:**

69 Das Spionieren, scheint's, ist deine Lust.

70

71 **Mephistopheles:**

72 Allwissend bin ich nicht; doch viel ist mir bewußt.

73

74 **Faust:**

75 Wenn aus dem schrecklichen Gewühle

76 Ein süß bekannter Ton mich zog,

77 Den Rest von kindlichem Gefühle

78 Mit Anklang froher Zeit betrog,

79 So fluch ich allem, was die Seele

80 Mit Lock- und Gaukelwerk umspannt,

81 Und sie in diese Trauerhöhle

82 Mit Blend- und Schmeichelkräften bannt!

83 Verflucht voraus die hohe Meinung

84 Womit der Geist sich selbst umfängt!

85 Verflucht das Blenden der Erscheinung,

86 Die sich an unsre Sinne drängt!

87 Verflucht, was uns in Träumen heuchelt

88 Des Ruhms, der Namensdauer Trug!

89 Verflucht, was als Besitz uns schmeichelt,

90 Als Weib und Kind, als Knecht und Pflug!

91 Verflucht sei Mammon, wenn mit Schätzen

92 Er uns zu kühnen Taten regt,

93 Wenn er zu müßigem Ergetzen

94 Die Polster uns zurechte legt!

95 Fluch sei dem Balsamsaft der Trauben!

96 Fluch jener höchsten Liebeshuld!

97 Fluch sei der Hoffnung! Fluch dem Glauben,

98 Und Fluch vor allen der Geduld!

99

100 **Geisterchor** (*unsichtbar*):

101 Weh! weh!

102 Du hast sie zerstört

103 Die schöne Welt,

104 Mit mächtiger Faust;

105 Sie stürzt, sie zerfällt!

106 Ein Halbgott hat sie zerschlagen!

107 Wir tragen

108 Die Trümmern ins Nichts hinüber,

109 Und klagen

110 Über die verlorne Schöne.

111 Mächtiger

112 Der Erdensöhne,

113 Prächtiger

114 Baue sie wieder,
115 In deinem Busen baue sie auf!
116 Neuen Lebenslauf
117 Beginne,
118 Mit hellem Sinne,
119 Und neue Lieder
120 Tönen darauf!
121
122 **Mephistopheles:**
123 Dies sind die Kleinen
124 Von den Meinen.
125 Höre, wie zu Lust und Taten
126 Atklug sie raten!
127 In die Welt weit,
128 Aus der Einsamkeit
129 Wo Sinnen und Säfte stocken,
130 Wollen sie dich locken. Hör auf, mit deinem Gram zu spielen,
131 Der, wie ein Geier, dir am Leben frißt;
132 Die schlechteste Gesellschaft läßt dich fühlen,
133 Daß du ein Mensch mit Menschen bist.
134 Doch so ist's nicht gemeint
135 Dich unter das Pack zu stoßen.
136 Ich bin keiner von den Großen;
137 Doch willst du, mit mir vereint,
138 Deine Schritte durchs Leben nehmen,
139 So will ich mich gern bequemen,
140 Dein zu sein, auf der Stelle.
141 Ich bin dein Geselle,
142 Und mach ich dir's recht,
143 Bin ich dein Diener, bin dein Knecht!
144
145 **Faust:**
146 Und was soll ich dagegen dir erfüllen?
147
148 **Mephistopheles:**
149 Dazu hast du noch eine lange Frist.
150
151 **Faust:**
152 Nein, nein! der Teufel ist ein Egoist
153 Und tut nicht leicht um Gottes willen,
154 Was einem andern nützlich ist.
155 Sprich die Bedingung deutlich aus;

156 Ein solcher Diener bringt Gefahr ins Haus.

157

158 **Mephistopheles:**

159 Ich will mich hier zu deinem Dienst verbinden,

160 Auf deinen Wink nicht rasten und nicht ruhn;

161 Wenn wir uns drüben wiederfinden,

162 So sollst du mir das gleiche tun.

163

164 **Faust:**

165 Das Drüben kann mich wenig kümmern;

166 Schlägst du erst diese Welt zu Trümmern,

167 Die andre mag darnach entstehn.

168 Aus dieser Erde quillen meine Freuden,

169 Und diese Sonne scheint meinen Leiden;

170 Kann ich mich erst von ihnen scheiden,

171 Dann mag, was will und kann, geschehn.

172 Davon will ich nichts weiter hören,

173 Ob man auch künftig haßt und liebt,

174 Und ob es auch in jenen Sphären

175 Ein Oben oder Unten gibt.

176

177 **Mephistopheles:**

178 In diesem Sinne kannst du's wagen.

179 Verbinde dich; du sollst, in diesen Tagen,

180 Mit Freuden meine Künste sehn,

181 Ich gebe dir, was noch kein Mensch gesehn.

182

183 **Faust:**

184 Was willst du armer Teufel geben?

185 Ward eines Menschen Geist, in seinem hohen Streben,

186 Von deinesgleichen je gefaßt?

187 Doch hast du Speise, die nicht sättigt, hast

188 Du rotes Gold, das ohne Rast,

189 Quecksilber gleich, dir in der Hand zerrinnt,

190 Ein Spiel, bei dem man nie gewinnt,

191 Ein Mädchen, das an meiner Brust

192 Mit Äugeln schon dem Nachbar sich verbindet,

193 Der Ehre schöne Götterlust,

194 Die, wie ein Meteor, verschwindet?

195 Zeig mir die Frucht, die fault, eh man sie bricht,

196 Und Bäume, die sich täglich neu begrünen!

197

198 **Mephistopheles:**

199 Ein solcher Auftrag schreckt mich nicht,
200 Mit solchen Schätzen kann ich dienen.
201 Doch, guter Freund, die Zeit kommt auch heran,
202 Wo wir was Guts in Ruhe schmausen mögen.
203

204 **Faust:**

205 Werd ich beruhigt je mich auf ein Faulbett legen,
206 So sei es gleich um mich getan!
207 Kannst du mich schmeichelnd je belügen,
208 Daß ich mir selbst gefallen mag,
209 Kannst du mich mit Genuß betrügen-
210 Das sei für mich der letzte Tag!
211 Die Wette biet ich!

212

213 **Mephistopheles:**

214 Topp!

215

216 **Faust:**

217 Und Schlag auf Schlag! Werd ich zum Augenblicke sagen:
218 Verweile doch! du bist so schön!
219 Dann magst du mich in Fesseln schlagen,
220 Dann will ich gern zugrunde gehn!
221 Dann mag die Totenglocke schallen,
222 Dann bist du deines Dienstes frei,
223 Die Uhr mag stehn, der Zeiger fallen,
224 Es sei die Zeit für mich vorbei!

225

226 **Mephistopheles:**

227 Bedenk es wohl, wir werden's nicht vergessen.

228

229 **Faust:**

230 Dazu hast du ein volles Recht;
231 Ich habe mich nicht freventlich vermessen.
232 Wie ich beharre, bin ich Knecht,
233 Ob dein, was frag ich, oder wessen.

234

235 **Mephistopheles:**

236 Ich werde heute gleich, beim Doktorschmaus,
237 Als Diener meine Pflicht erfüllen.
238 Nur eins!- Um Lebens oder Sterbens willen
239 Bitt ich mir ein paar Zeilen aus.

240

241 **Faust:**

242 Auch was Geschriebnes forderst du Pedant?

243 Hast du noch keinen Mann, nicht Manneswort gekannt?

244 Ist's nicht genug, daß mein gesprochenes Wort

245 Auf ewig soll mit meinen Tagen schalten?

246 Rast nicht die Welt in allen Strömen fort,

247 Und mich soll ein Versprechen halten?

248 Doch dieser Wahn ist uns ins Herz gelegt,

249 Wer mag sich gern davon befreien?

250 Beglückt, wer Treue rein im Busen trägt,

251 Kein Opfer wird ihn je gereuen!

252 Allein ein Pergament, beschrieben und beprägt,

253 Ist ein Gespenst, vor dem sich alle scheuen.

254 Das Wort erstirbt schon in der Feder,

255 Die Herrschaft führen Wachs und Leder.

256 Was willst du böser Geist von mir?

257 Erz, Marmor, Pergament, Papier?

258 Soll ich mit Griffel, Meißel, Feder schreiben?

259 Ich gebe jede Wahl dir frei.

260

261 **Mephistopheles:**

262 Wie magst du deine Rednerei

263 Nur gleich so hitzig übertreiben?

264 Ist doch ein jedes Blättchen gut.

265 Du unterzeichnest dich mit einem Tröpfchen Blut.

266

267 **Faust:**

268 Wenn dies dir völlig Gnüge tut,

269 So mag es bei der Fratze bleiben.

270

271 **Mephistopheles:**

272 Blut ist ein ganz besonderer Saft.

273

274 **Faust:**

275 Nur keine Furcht, daß ich dies Bündnis breche!

276 Das Streben meiner ganzen Kraft

277 Ist grade das, was ich verspreche.

278 Ich habe mich zu hoch gebläht,

279 In deinen Rang gehör ich nur.

280 Der große Geist hat mich verschmäht,

281 Vor mir verschließt sich die Natur

282 Des Denkens Faden ist zerrissen
283 Mir ekelt lange vor allem Wissen.
284 Laß in den Tiefen der Sinnlichkeit
285 Uns glühende Leidenschaften stillen!
286 In undurchdrungenen Zauberhüllen
287 Sei jedes Wunder gleich bereit!
288 Stürzen wir uns in das Rauschen der Zeit,
289 Ins Rollen der Begebenheit!
290 Da mag denn Schmerz und Genuß,
291 Gelingen und Verdruß
292 Miteinander wechseln, wie es kann;
293 Nur rastlos betätigt sich der Mann.

294

295 **Mephistopheles:**

296 Euch ist kein Maß und Ziel gesetzt.
297 Beliebt's Euch, überall zu naschen,
298 Im Fliehen etwas zu erhaschen,
299 Bekomm Euch wohl, was Euch ergetzt.
300 Nur greift mir zu und seid nicht blöde!

301

302 **Faust:**

303 Du hörst ja, von Freud' ist nicht die Rede.
304 Dem Taumel weih ich mich, dem schmerzlichen Genuß,
305 Verliebtem Haß, erquickendem Verdruß.
306 Mein Busen, der vom Wissensdrang geheilt ist,
307 Soll keinen Schmerzen künftig sich verschließen,
308 Und was der ganzen Menschheit zugeteilt ist,
309 Will ich in meinem innern Selbst genießen,
310 Mit meinem Geist das Höchste und Tiefste greifen,
311 Ihr Wohl und Weh auf meinen Busen häufen,
312 Und so mein eigen Selbst zu ihrem Selbst erweitern,
313 Und, wie sie selbst, am End auch ich zerscheitern.

314

315 **Mephistopheles:**

316 O glaube mir, der manche tausend Jahre
317 An dieser harten Speise kaut
318 Daß von der Wiege bis zur Bahre
319 Kein Mensch den alten Sauerteig verdaut!
320 Glaub unsereinem, dieses Ganze
321 Ist nur für einen Gott gemacht!
322 Er findet sich in einem ew'gen Glanze
323 Uns hat er in die Finsternis gebracht,

324 Und euch taugt einzig Tag und Nacht.

325

326 **Faust:**

327 Allein ich will!

328 **Mephistopheles:**

329

330 Das läßt sich hören! Doch nur vor einem ist mir bang:

331 Die Zeit ist kurz, die Kunst ist lang.

332 Ich dächt, ihr liebet Euch belehren.

333 Assoziiert Euch mit einem Poeten,

334 Laßt den Herrn in Gedanken schweifen,

335 Und alle edlen Qualitäten

336 Auf Euren Ehrenscheitel häufen,

337 Des Löwen Mut,

338 Des Hirsches Schnelligkeit,

339 Des Italieners feurig Blut,

340 Des Nordens Dau'rbarkeit.

341 Laßt ihn Euch das Geheimnis finden,

342 Großmut und Arglist zu verbinden,

343 Und Euch, mit warmen Jugendtrieben,

344 Nach einem Plane zu verlieben.

345 Möchte selbst solch einen Herren kennen,

346 Würd ihn Herrn Mikrokosmos nennen.

347

348 **Faust:**

349 Was bin ich denn, wenn es nicht möglich ist,

350 Der Menschheit Krone zu erringen,

351 Nach der sich alle Sinne dringen?

352

353 **Mephistopheles:**

354 Du bist am Ende- was du bist.

355 Setz dir Perücken auf von Millionen Locken,

356 Setz deinen Fuß auf ellenhohe Socken,

357 Du bleibst doch immer, was du bist.

358

359 **Faust:**

360 Ich fühl's, vergebens hab ich alle Schätze

361 Des Menschegeists auf mich herbeigerafft,

362 Und wenn ich mich am Ende niedersetze,

363 Quillt innerlich doch keine neue Kraft;

364 Ich bin nicht um ein Haar breit höher,

365 Bin dem Unendlichen nicht näher.

366

367 **Mephistopheles:**

368 Mein guter Herr, Ihr seht die Sachen,

369 Wie man die Sachen eben sieht;

370 Wir müssen das gescheiter machen,

371 Eh uns des Lebens Freude flieht.

372 Was Henker! freilich Händ und Füße

373 Und Kopf und Hintern, die sind dein;

374 Doch alles, was ich frisch genieße,

375 Ist das drum weniger mein?

376 Wenn ich sechs Hengste zahlen kann,

377 Sind ihre Kräfte nicht die meine?

378 Ich renne zu und bin ein rechter Mann,

379 Als hätt ich vierundzwanzig Beine.

380 Drum frisch! Laß alles Sinnen sein,

381 Und grad mit in die Welt hinein!

382 Ich sag es dir: ein Kerl, der spekuliert,

383 Ist wie ein Tier, auf dürrer Heide

384 Von einem bösen Geist im Kreis herum geführt,

385 Und rings umher liegt schöne grüne Weide.

386

387 **Faust:**

388 Wie fangen wir das an?

389

390 **Mephistopheles:**

391 Wir gehen eben fort. Was ist das für ein Marterort?

392 Was heißt das für ein Leben führen,

393 Sich und die Jungens ennuyieren?

394 Laß du das dem Herrn Nachbar Wanst!

395 Was willst du dich das Stroh zu dreschen plagen?

396 Das Beste, was du wissen kannst,

397 Darfst du den Buben doch nicht sagen.

398 Gleich hör ich einen auf dem Gange!

399

400 **Faust:**

401 Mir ist's nicht möglich, ihn zu sehn.

402

403 **Mephistopheles:**

404 Der arme Knabe wartet lange,

405 Der darf nicht ungetröstet gehn.

406 Komm, gib mir deinen Rock und Mütze;

407 Die Maske muß mir köstlich stehn.

408 *(Er kleidet sich um.)*

409 Nun überlaß es meinem Witze!

410 Ich brauche nur ein Viertelstündchen Zeit;

411 Indessen mache dich zur schönen Fahrt bereit!

412 *(Faust ab.)*

413

414 **Mephistopheles** *(in Fausts langem Kleide.):*

415 Verachte nur Vernunft und Wissenschaft,

416 Des Menschen allerhöchste Kraft,

417 Laß nur in Blend- und Zauberwerken

418 Dich von dem Lügengeist bestärken,

419 So hab ich dich schon unbedingt-

420 Ihm hat das Schicksal einen Geist gegeben,

421 Der ungebändigt immer vorwärts dringt,

422 Und dessen übereiltes Streben

423 Der Erde Freuden überspringt.

424 Den schlepp ich durch das wilde Leben,

425 Durch flache Unbedeutenheit,

426 Er soll mir zappeln, starren, kleben,

427 Und seiner Unersättlichkeit

428 Soll Speis und Trank vor gier'gen Lippen schweben;

429 Er wird Erquickung sich umsonst erlehnen,

430 Und hätt er sich auch nicht dem Teufel übergeben,

431 Er müßte doch zugrunde gehn!

432

433 *(Ein Schüler tritt auf.)*

434 **Schüler:**

435 Ich bin allhier erst kurze Zeit,

436 Und komme voll Ergebenheit,

437 Einen Mann zu sprechen und zu kennen,

438 Den alle mir mit Ehrfucht nennen.

439

440 **Mephistopheles:**

441 Eure Höflichkeit erfreut mich sehr!

442 Ihr seht einen Mann wie andre mehr.

443 Habt Ihr Euch sonst schon umgetan?

444

445 **Schüler:**

446 Ich bitt Euch, nehmt Euch meiner an!

447 Ich komme mit allem guten Mut,

448 Leidlichem Geld und frischem Blut;

449 Meine Mutter wollte mich kaum entfernen;

450 Möchte gern was Rechts hieraußen lernen.

451

452 **Mephistopheles:**

453 Da seid Ihr eben recht am Ort.

454

455 **Schüler:**

456 Aufrichtig, möchte schon wieder fort:

457 In diesen Mauern, diesen Hallen

458 Will es mir keineswegs gefallen.

459 Es ist ein gar beschränkter Raum,

460 Man sieht nichts Grünes, keinen Baum,

461 Und in den Sälen, auf den Bänken,

462 Vergeht mir Hören, Sehn und Denken.

463

464 **Mephistopheles:**

465 Das kommt nur auf Gewohnheit an.

466 So nimmt ein Kind der Mutter Brust

467 Nicht gleich im Anfang willig an,

468 Doch bald ernährt es sich mit Lust.

469 So wird's Euch an der Weisheit Brüsten

470 Mit jedem Tage mehr gelüsten.

471

472 **Schüler:**

473 An ihrem Hals will ich mit Freuden hängen;

474 Doch sagt mir nur, wie kann ich hingelangen?

475

476 **Mephistopheles:**

477 Erklärt Euch, eh Ihr weiter geht,

478 Was wählt Ihr für eine Fakultät?

479

480 **Schüler:**

481 Ich wünschte recht gelehrt zu werden,

482 Und möchte gern, was auf der Erden

483 Und in dem Himmel ist, erfassen,

484 Die Wissenschaft und die Natur.

485

486 **Mephistopheles:**

487 Da seid Ihr auf der rechten Spur;

488 Doch müßt Ihr Euch nicht zerstreuen lassen.

489

490 **Schüler:**

491 Ich bin dabei mit Seel und Leib;

492 Doch freilich würde mir behagen
493 Ein wenig Freiheit und Zeitvertreib
494 An schönen Sommerfeiertagen.

495

496 **Mephistopheles:**

497 Gebraucht der Zeit, sie geht so schnell von hinnen,
498 Doch Ordnung lehrt Euch Zeit gewinnen.

499 Mein teurer Freund, ich rat Euch drum
500 Zuerst Collegium Logicum.

501 Da wird der Geist Euch wohl dressiert,
502 In spanische Stiefeln eingeschnürt,
503 Daß er bedächtiger so fortan

504 Hinschleiche die Gedankenbahn,
505 Und nicht etwa, die Kreuz und Quer,
506 Irrlichteliere hin und her.

507 Dann lehret man Euch manchen Tag,
508 Daß, was Ihr sonst auf einen Schlag

509 Getrieben, wie Essen und Trinken frei,
510 Eins! Zwei! Drei! dazu nötig sei.

511 Zwar ist's mit der Gedankenfabrik
512 Wie mit einem Weber-Meisterstück,

513 Wo ein Tritt tausend Fäden regt,
514 Die Schifflin herüber hinüber schießen,

515 Die Fäden ungesehen fließen,
516 Ein Schlag tausend Verbindungen schlägt.

517 Der Philosoph, der tritt herein
518 Und beweist Euch, es müßt so sein:

519 Das Erst wär so, das Zweite so,
520 Und drum das Dritt und Vierte so;

521 Und wenn das Erst und Zweit nicht wär,
522 Das Dritt und Viert wär nimmermehr.

523 Das preisen die Schüler allerorten,
524 Sind aber keine Weber geworden.

525 Wer will was Lebendigs erkennen und beschreiben,
526 Sucht erst den Geist heraus zu treiben,

527 Dann hat er die Teile in seiner Hand,
528 Fehlt, leider! nur das geistige Band.

529 Encheiresin naturae nennt's die Chemie,
530 Spottet ihrer selbst und weiß nicht wie.

531

532 **Schüler:**

533 Kann Euch nicht eben ganz verstehen.

534

535 **Mephistopheles:**

536 Das wird nächstens schon besser gehen,

537 Wenn Ihr lernt alles reduzieren

538 Und gehörig klassifizieren.

539

540 **Schüler:**

541 Mir wird von alledem so dumm,

542 Als ging, mir ein Mühlrad im Kopf herum.

543

544 **Mephistopheles:**

545 Nachher, vor allen andern Sachen,

546 Müßt Ihr Euch an die Metaphysik machen!

547 Da seht, daß Ihr tiefsinnig faßt,

548 Was in des Menschen Hirn nicht paßt;

549 Für was drein geht und nicht drein geht,

550 Ein prächtig Wort zu Diensten steht.

551 Doch vorerst dieses halbe Jahr

552 Nehmt ja der besten Ordnung wahr.

553 Fünf Stunden habt Ihr jeden Tag;

554 Seid drinnen mit dem Glockenschlag!

555 Habt Euch vorher wohl präpariert,

556 Paragraphos wohl einstudiert,

557 Damit Ihr nachher besser seht,

558 Daß er nichts sagt, als was im Buche steht;

559 Doch Euch des Schreibens ja befließt,

560 Als diktiert, Euch der Heilig Geist!

561

562 **Schüler:**

563 Das sollt Ihr mir nicht zweimal sagen!

564 Ich denke mir, wie viel es nützt

565 Denn, was man schwarz auf weiß besitzt,

566 Kann man getrost nach Hause tragen.

567

568 **Mephistopheles:**

569 Doch wählt mir eine Fakultät!

570

571 **Faust:**

572 Zur Rechtsgelehrsamkeit kann ich mich nicht bequemen.

573

574 **Mephistopheles:**

575 Ich kann es Euch so sehr nicht übel nehmen,

576 Ich weiß, wie es um diese Lehre steht.
577 Es erben sich Gesetz' und Rechte
578 Wie eine ew'ge Krankheit fort;
579 Sie schleppen von Geschlecht sich zum Geschlechte,
580 Und rücken sacht von Ort zu Ort.
581 Vernunft wird Unsinn, Wohltat Plage;
582 Weh dir, daß du ein Enkel bist!
583 Vom Rechte, das mit uns geboren ist,
584 Von dem ist, leider! nie die Frage.

585

586 **Schüler:**

587 Mein Abscheu wird durch Euch vermehrt.
588 O glücklich der, den Ihr belehrt!
589 Fast möcht ich nun Theologie studieren.

590

591 **Mephistopheles:**

592 Ich wünschte nicht, Euch irre zu führen.
593 Was diese Wissenschaft betrifft,
594 Es ist so schwer, den falschen Weg zu meiden,
595 Es liegt in ihr so viel verborgnes Gift,
596 Und von der Arznei ist's kaum zu unterscheiden.
597 Am besten ist's auch hier, wenn Ihr nur einen hört,
598 Und auf des Meisters Worte schwört.
599 Im ganzen- haltet Euch an Worte!
600 Dann geht Ihr durch die sichre Pforte
601 Zum Tempel der Gewißheit ein.

602

603 **Schüler:**

604 Doch ein Begriff muß bei dem Worte sein.

8. Abschnitt

605 **Mephistopheles:**

606 Schon gut! Nur muß man sich nicht allzu ängstlich quälen
607 Denn eben wo Begriffe fehlen,
608 Da stellt ein Wort zur rechten Zeit sich ein.
609 Mit Worten läßt sich trefflich streiten,
610 Mit Worten ein System bereiten,
611 An Worte läßt sich trefflich glauben,
612 Von einem Wort läßt sich kein Jota rauben.

613

614 **Schüler:**

615 Verzeiht, ich halt Euch auf mit vielen Fragen,

616 Allem ich muß Euch noch bemühn.

617 Wollt Ihr mir von der Medizin

618 Nicht auch ein kräftig Wörtchen sagen?

619 Drei Jahr ist eine kurze Zeit,

620 Und, Gott! das Feld ist gar zu weit.

621 Wenn man einen Fingerzeig nur hat,

622 Läßt sich's schon eher weiter fühlen.

623

624 **Mephistopheles** (*für sich*):

625 Ich bin des trocknen Tons nun satt,

626 Muß wieder recht den Teufel spielen.

627 (*Laut.*) Der Geist der Medizin ist leicht zu fassen;

628 Ihr durchstudiert die groß, und kleine Welt,

629 Um es am Ende gehn zu lassen,

630 Wie's Gott gefällt.

631 Vergebens, daß Ihr ringsum wissenschaftlich schweift,

632 Ein jeder lernt nur, was er lernen kann;

633 Doch der den Augenblick ergreift,

634 Das ist der rechte Mann.

635 Ihr seid noch ziemlich wohl gebaut,

636 An Kühnheit wird's Euch auch nicht fehlen,

637 Und wenn Ihr Euch nur selbst vertraut,

638 Vertrauen Euch die andern Seelen.

639 Besonders lernt die Weiber führen;

640 Es ist ihr ewig Weh und Ach

641 So tausendfach

642 Aus einem Punkte zu kurieren,

643 Und wenn Ihr halbweg ehrbar tut,

644 Dann habt Ihr sie all unterm Hut.

645 Ein Titel muß sie erst vertraulich machen,

646 Daß Eure Kunst viel Künste übersteigt;

647 Zum Willkomm tappt Ihr dann nach allen Siebensachen,

648 Um die ein andrer viele Jahre streicht,

649 Versteht das Pülslein wohl zu drücken,

650 Und fasset sie, mit feurig schlauen Blicken,

651 Wohl um die schlanke Hüfte frei,

652 Zu sehn, wie fest geschnürt sie sei.

653

654 **Schüler:**

655 Das sieht schon besser aus! Man sieht doch, wo und wie.

656

657 **Mephistopheles:**

658 Grau, teurer Freund, ist alle Theorie,

659 Und grün des Lebens goldner Baum.

660

661 **Schüler:**

662 Ich schwör Euch zu, mir ist's als wie ein Traum.

663 Dürft ich Euch wohl ein andermal beschweren,

664 Von Eurer Weisheit auf den Grund zu hören?

665

666 **Mephistopheles:**

667 Was ich vermag, soll gern geschehn.

668

669 **Schüler:**

670 Ich kann unmöglich wieder gehn,

671 Ich muß Euch noch mein Stammbuch überreichen,

672 Gönn Eure Gunst mir dieses Zeichen!

673

674 **Mephistopheles:**

675 Sehr wohl.

676 *(Er schreib und gibt 's.)*

677

678 **Schüler** *(liest):*

679 Eritis sicut Deus, scientes bonum et malum.

680 *(Macht 's ehrerbietig zu und empfiehlt sich.)*

681

682 **Mephistopheles:**

683 Folg nur dem alten Spruch und meiner Muhme, der Schlange,

684 Dir wird gewiß einmal bei deiner Gottähnlichkeit bange!

685 *(Faust tritt auf.)*

686

687 **Faust:**

688 Wohin soll es nun gehn?

689

690 **Mephistopheles:**

691 Wohin es dir gefällt.

692 Wir sehn die kleine, dann die große Welt.

693 Mit welcher Freude, welchem Nutzen

694 Wirst du den Cursum durchschmarutzen!

695

696 **Faust:**

697 Allein bei meinem langen Bart

698 Fehlt mir die leichte Lebensart.

699 Es wird mir der Versuch nicht glücken;

700 Ich wußte nie mich in die Welt zu schicken.

701 Vor andern fühl ich mich so klein;

702 Ich werde stets verlegen sein.

703

704 **Mephistopheles:**

705 Mein guter Freund, das wird sich alles geben;

706 Sobald du dir vertraust, sobald weißt du zu leben.

707

708 **Faust:**

709 Wie kommen wir denn aus dem Haus?

710 Wo hast du Pferde, Knecht und Wagen?

711

712 **Mephistopheles:**

713 Wir breiten nur den Mantel aus,

714 Der soll uns durch die Lüfte tragen.

715 Du nimmst bei diesem kühnen Schritt

716 Nur keinen großen Bündel mit.

717 Ein bißchen Feuerluft, die ich bereiten werde,

718 Hebt uns behend von dieser Erde.

719 Und sind wir leicht, so geht es schnell hinauf;

720 Ich gratuliere dir zum neuen Lebenslauf!